

# Kameraden, Waffenbrüder! 986 436.

Lasset Eure Offiziere nicht verleunden. Lasset Euch nicht vorlügen, daß die Offiziere Eure Feinde sind. Lasset Euch nicht weißmachen, daß die Offiziere kein Herz für die Freiheit und für unser theures Volk haben.

Auch in der Brust der Offiziere schlägt ein treues Herz für Freiheit und Volksglück. Die Offiziere sind Soldaten, wie Ihr, sind Eure Kameraden, Eure Waffenbrüder. Die Offiziere gehören auch zum Volk, und, wenn es darauf ankommt, wissen sie für das Vaterland zu kämpfen und zu sterben, wie brave Soldaten, wie Kinder eines freien Volks.

Hört nur, wie es in Schleswig gewesen ist. Da schlugen die Offiziere mit Freuden ihr Leben in die Schanze. Nach ihren Helmen zielten die Dänen; auf den Degenspitzen trugen sie die Helme! Und nach der Schlacht, da sorgten sie wie Brüder für die verwundeten Soldaten.

Habt Ihr nicht von dem treuen und tapfern Hauptmann von Normann gehört, den die feindliche Kugel hinstreckte, weil er den Soldaten, mit Gefahr des Lebens, Speise und Trank zutrug? — — Nein, lasset Euch von Euren Offizieren nicht abwendig machen. Wer Euch gegen Eure Offiziere hegt, das ist ein schlechter Kerl. Denn jetzt müssen Alle zusammenhalten und gute Freunde sein, Bürger und Soldaten, Soldaten und Offiziere, Offiziere und Bürger! Wer solchen Unfrieden und Haß verbreitet, der hat seine besondere Absicht dabei.

Was kann wohl die besondere Absicht sein, wenn man Euch Soldaten gegen die Offiziere, gegen Eure Waffenbrüder aufhegt? — Man will Euch brauchen! — Wozu? **Gegen den König!** Man will es wieder zum Schlagen bringen, und dann sollt Ihr von Euren Offizieren abtrünnig werden. Ihr sollt dann **Eurem König die Treue brechen!** —

**Gegen den König allein ist es abgesehen!** Alle Freiheit, die ein Volk nur wünschen kann, sollen wir haben. Das will der König. Das ist sein aufrichtiger Wille. Auch für die Soldaten soll Vieles besser werden. Auch die Soldaten sollen von der neuen

Freiheit Wohlthaten empfangen. Aber die, welche Euch goldene Berge versprechen, was können die wohl davon Euch verschaffen? **Nichts.** — Unser König will den Frieden. Wenn die Herumtreiber es noch einmal zum Schlagen bringen, dann ist von der Freiheit weiter nicht die Rede. Dann wollen sie bloß den König absetzen. **Es darf aber zu keinem Blutvergießen kommen!**

Unser König will die Freiheit des Volks. Keiner von den Offizieren wird etwas Andres wollen, als was der König will. Soldaten! wer Euch gegen Eure Waffenbrüder, die Offiziere, erbittert, der führt im Schilde, Euch zur **Untreue gegen den König zu verleiten.** — Das sind die Schurken und Narren, die sagen: „Es ist keine rechte Freiheit, so lange wir einen König haben.“ Soldaten! Liebt die Freiheit und bleibt dem Könige treu. — Der König ist der beste Freund der Freiheit, der beste Freund des Volks, **Euer bester Freund!**

Kameraden, Waffenbrüder! Wir wollen uns die Hand reichen. Soldaten und Offiziere dürfen sich nicht trennen lassen. Den rechtschaffenen und braven Bürgern müssen Soldaten und Offiziere von Herzen gut sein. Auch die Soldaten sind ja Bürger und Söhne von Bürgern! Aber das sind die Nichtswürdigen, die Euch Soldaten aufhezen gegen Eure Offiziere. Das sind die Herumtreiber und Müßiggänger!!

Soldaten und Offiziere, Offiziere und Bürger, Bürger und Soldaten, **wir Alle sind Brüder,** wir Alle lieben die Freiheit, wir Alle sind unserm Könige treu, der unsre Freiheit liebt.

Soldaten! wenn Euch von Freiheit Einer belehren will, dann fühlt ihm auf den Zahn, was er über den König sagt, und wenn er Euch von Euren Offizieren abspenstig machen will, dann traut seiner ganzen Liebe nicht; dann traut allem Predigen von Freiheit nicht; dann denkt, daß der König die Freiheit will, daß aber diese Schurken den König nicht wollen, und gebt zur Antwort:

„**Es lebe der König!**“

**Gottlieb Seegert,**  
Kriegs-Kamerad aus den Jahren 1813, 1814 u. 1815.